

Haftstrafen an männlichen Gefangenen, darunter vielen aus politischen Gründen verurteilten Deutschen sowie Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern. Von Herbst 1942 bis Kriegsende wurden zudem hier Todesurteile gegen 542 Menschen aus 15 Ländern Europas vollstreckt. Die Befreiung der Insassen durch amerikanische Truppen fand im April 1945 statt. Danach nutzte die sowjetische Besatzungsmacht die Gebäude. Von 1950 bis zur Wende war die Untersuchungs-Haftanstalt der Stasi z. T. dort untergebracht.

Die **Gedenkstätte „Roter Ochse“** wurde 1996 eröffnet und widmet ihre Dauerausstellungen sowie die damit verbundenen Forschungen und pädagogischen Projekte den Opfern politisch motivierter Justiz der NS-Diktatur und der DDR-Rechtsprechung.

Auf dem **Gertraudenfriedhof in Halle** liegt Krystyna Wituska anonym mit anderen 60 weiteren Hingerichteten. Die Stele trägt stellvertretend für alle Opfer Krystynas Porträt. Am 18. März 2010 wurde die junge Heldin posthum für ihre „besonderen Verdienste um die Unabhängigkeit Polens“ mit dem Kommandeurskreuz des Verdienstordens der Republik Polen ausgezeichnet. Nachdem wir ein Blumengebilde am Obelisk niederlegen, verlassen wir den Friedhof und fahren mit dem Bus zurück in Richtung Berlin, wo wir am Abend wieder eintreffen.



Gedenkstele mit Bronzerelief auf dem Gertraudenfriedhof in Halle (Saale), Photo Catatine, CC BY-SA 4.0

Unsere Leistungen

– Busfahrt, Reiseleitung, 2 x Übernachtung, Frühstück und Mittagessen im 4-Sterne Hotel in Wolfsburg
– inkl. Führungen/Eintritte und Insolvenzversicherung

Preis

364,- € p. Person im Doppelzimmer
Zuschlag Einzelzimmer 58,- €

Anmeldung und Buchung

– Anmeldung **ab sofort**: Elfie Froese, froese@dpgberlin.de, Mobil 0170 207 5297

– Teilnehmerzahl: 23 Personen

– Anmeldeschluss: 20. April 2022
SenfkornReisen, Brüderstraße 13, 02826 Görlitz, Tel. 03581/400520, info@senfkornreisen.de



Stille Helden des Widerstands Das tragische Schicksal von Nik und Tina – zwei junge polnische Menschen in Zeiten des Nationalsozialismus

Dreitägige Busreise
Fr 6.–So 8. Mai 2022
nach Gardelegen, Wolfsburg und Halle/Saale, mit zwei Übernachtungen und Rahmenprogramm

Buchcover: *Nik und Tina. Gefährliche Briefe 1938–1944.* Von Simone Trieder, Mitteldeutscher Verlag Halle, 2019, ISBN-9783963111198



Unsere Exkursion zu polnischen Gedenkstätten in Deutschland führt uns auf die Spuren zweier junger Polen, die miteinander verlobt waren. Sie schlossen sich in Warschau dem Widerstand an. Durch ihr mutiges Handeln gerieten sie unabhängig voneinander in die Fänge des Nazi-Terrors.

Zbigniew Walc, von seiner Familie Nik genannt, wurde als Kriegsgefangener zur Zwangsarbeit verpflichtet, jedoch im Juni 1942 in Neubrandenburg verhaftet. Nach einer Gefängnisstrafe in Berlin kam er ins im KZ Sachsenhausen und wurde weiter ins KZ Mittelbau-Dora

deportiert. Von dort wurde er im April 1945 mit 400 anderen Gefangenen auf den Todesmarsch geschickt, der in Gardelegen endete, wo er im „Holocaust von Gardelegen“ mit über 1000 Mitgefangenen in einer angezündeten Scheune starb.

Tina war Krystyna Wituska und mit Zbigniew seit jungen Jahren verlobt. Sie wurde in Warschau verhaftet, nachdem die Gestapo bei Nik Briefe von ihr gefunden hatten, die sie der Spionage verdächtig machten. Sie wurde nach Berlin gebracht und dort vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt.

Die Geschichte ist damit noch nicht zu Ende. Zwanzig Jahre nach dem Tod der beiden entdeckte man bei einem Umbau des Hauses der Familie Wituski Briefe von Nik, die Tina dort versteckt hatte. Sie dokumentieren eine Liebesbeziehung, Zukunftspläne des Paares: ein ganz normales Leben, das nicht stattfinden durfte. Beide wurden nur 24 Jahre alt. Fern der Heimat liegen sie nun gar nicht so weit voneinander – in fremder Erde.



Das Grab von Zbigniew Walc. Auf dem Friedhof Grabfeld rechts, Reihe sieben, etwa in der Mitte. Erkennbar an seiner Häftlingsnummer: P. 41672
Photo: Simone Trieder

Freitag, 6. Mai 2022

Gardelegen und Salzwedel

Gedenkstätte Feldscheune Isen-schnibbe. Die Gedenkstätte befindet sich am Tatort des sogenannten *Holocaust von Gardelegen*. Sie erinnert an über 1000 KZ-Häftlinge aus vielen europäischen Ländern, die dort am 13. April 1945 in einer Feldscheune unweit der Stadt Gardelegen ermordet wurden. Zu ihnen gehört auch der junge Pole Zbigniew Walc, dessen Leidensgeschichte oben bereits erwähnt wurde.

Heute ist die Gedenkstätte ein internationaler Erinnerungs-, Informations- und Begegnungsort mit einem neu errichteten Dokumentationszentrum, einer Dauerausstellung, öffentlichen Veranstaltungen und Bildungsangeboten für Jugendliche und Erwachsene. Zum Gelände gehört auch der Ehrenfriedhof, auf dem die Opfer des Massakers beigesetzt sind, so auch Nik.

Spaziergang durch das historische Salzwedel mit Besuch einer Ausstellung über Jenny Marx. Weiter geht die Fahrt zur Hanse- und Baumkuchenstadt Salzwedel, um die Ausstellung „Jenny Marx – Eine couragierte Frau zwischen Salzwedel und London“, mit Details aus dem Leben der Gefährtin des Philosophen Karl Marx zu besuchen, dem zurzeit auch eine große Ausstellung im Deutschen Historischen Museum in Berlin gewidmet ist. Jenny Marx, geborene von Westphalen, wurde 1814 in Salzwedel geboren und starb 1881 an Karl Marx' Seite im fernen London.

Samstag, 7. Mai 2022

Wolfsburg: Vom alten Schloss zur nationalsozialistischen Musterstadt und heutigem Architektur-Mekka. Mit einem



phæno Wolfsburg Südseite Photo (Ausschnitt): Richard Bartz, CC BY-SA 3.0

Abstecher ins Hoffmann von Fallersleben-Museum

Stadtmuseum. Führung zur Stadtgründung. Auch hier werden wir wieder mit den schrecklichen Zeugnissen von Opfern nationalsozialistischer Willkür und Terrorherrschaft konfrontiert. Das Museum befindet sich im alten Schloss Wolfsburg, es wird eine Geschichte der Stadt von der Gutswirtschaft über die nationalsozialistische Planung und Realität bis zur „Wirtschaftswunder“- und heutigen Großstadt gezeichnet.

Kulturhaus und phæno. Ein Spaziergang zu modernen Architektur-Highlights in Wolfsburg. Der finnische Architekt Alvar Aalto (1898–1976) wurde 1958 vom Rat der Stadt Wolfsburg um den Entwurf für ein Kulturzentrum gebeten. 1962 wurde der Bau mit Bibliothek, Volkshochschule und Jugendzentrum eingeweiht. Das von der weltbekanntesten Architektin Zaha Hadid (1950–2016) entworfene „Science Center“ phæno wurde nach etwas mehr als vier Jahren Bauzeit Ende 2005 eröffnet. Der dynamisch wirkende Bau wurde zu großen Teilen aus Beton und Stahl hergestellt.

Das **Hoffmann von Fallersleben-Museum** ist in dem hübschen Fach-

werkschloss in Fallersleben untergebracht. Es zeigt in seinen Räumen eine neu gestaltete Dauerausstellung, in der man wie in einer Zeitreise dem Dichter der deutschen Nationalhymne begegnen und in das für die deutsche Geschichte so wichtige 19. Jahrhundert eintauchen kann.



Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(Stich von Chr. Hoffmeister, nach einem Bild von E. Fröhlich)

Sonntag, 8. Mai 2022 Halle/S.

Besuch der Gedenkstätte „Roter Ochse“ und Gertraudenfriedhof

Halle wurde zur Endstation von Krysztyna, nachdem sie in Berlin zum Tode verurteilt wurde. Im Berliner Gefängnis hatte sie ein Jahr auf die Vollstreckung des Urteils warten müssen. In Halle starb sie, erst 24 Jahre alt, am 26.06.1944 unter dem Fallbeil.

Die Strafanstalt Halle diente der NS-Justiz zur Vollstreckung hoher